

## **Tim Cassel**

Das Feld des Fußballsports.  
Eine sozial- und kulturgeschichtliche  
Untersuchung zu den Anfängen des  
Fußballs in Schleswig-Holstein 1890  
bis 1914.

### **Zusammenfassung der Dissertation**

Eine wissenschaftliche Beschäftigung mit dem schleswig-holsteinischen Fußballsport stellte vor kurzem noch ein Forschungsdesiderat dar. Diese Arbeit über „Das Feld des Fußballsports. Eine sozial- und kulturgeschichtliche Untersuchung zu den Anfängen in Schleswig-Holstein 1890-1914“ ist der erste umfassende Forschungsansatz zur Geschichte dieses Sports und seiner gesellschaftlichen Bedeutung in Schleswig-Holstein.

Einleitend wird vor dem Hintergrund der aktuellen theoretischen Diskussionen in der Geschichtswissenschaft über die Bedeutung von Alltags- und Populärkultur dargestellt, was den Fußballsport überhaupt zum Gegenstand historischer Forschung macht. Es ist vor allem seine Funktion als Form sozialer und kultureller Vergesellschaftung bestimmter Gruppen (Christiane Eisenberg), die ihn zu mehr macht als nur zu einer zweckfreien Art der Freizeitgestaltung.

So ist mit dem Fußballsport hier ausdrücklich nicht nur die originäre körperliche Bewegungsform gemeint, sondern auch die Kleidung, die Umgangsformen, das Vereinsleben, die Geselligkeit, die Gesänge, die offizielle Darstellung der Sportler durch ihre Vereine und Verbände, ihre politische Ausrichtung usw. All diese Aspekte bildeten zusammenbetrachtet bereits in den Anfangsjahren einen bestimmten Lebensstil, eine Art symbolische Lebensführung, hier verstanden als „repräsentierte soziale Welt“. Der französische Soziologe Pierre Bourdieu bietet mit seiner Habitus-theorie das Instrumentarium zur Analyse von so verstandener sozialer und kultureller Praxis. Die Theorie Bourdieus ist für diese Arbeit die Grundlage, um das gesellschaftliche Feld, auf dem sich der Lebensstil Fußballsport in Schleswig-Holstein ausbildet, in all seinen Facetten zu analysieren. Damit dient sie in dieser expliziten Form zum ersten Mal als Methode zur Erforschung des Fußballsports in historischer Perspektive.

Um das schleswig-holsteinische Feld des Fußballs in die allgemeinen Entwicklungslinien dieses Sports einordnen zu können, werden einleitend, den

aktuellen Forschungsstand berücksichtigend, die Genese dieses Spiels in England und seine Anfänge im ganzen Deutschen Kaiserreich skizziert.

Auf der Basis eines umfangreichen Quellenstudiums in den Archiven des Landes, der Vereine und Verbände sowie privaten Nachlässen konnte erstmalig umfassend für Schleswig-Holstein die Geschichte aller bis 1914 entstehenden Vereine in ihrem gesellschaftlichen Kontext erfasst werden. Diese Geschichte enthält das sportliche Geschehen auf den ersten Fußballplätzen und –Stadien, die Entwicklung einer eigenen Vereinssymbolik (Embleme, Vereinsfarben, Fußballlieder) und eine Beschreibung der ersten Vereinslokale, in denen einer besonderen Form der Geselligkeit gefrönt wurde. Dazu kommt die weitere institutionelle Ausgestaltung des Feldes durch die hier zum ersten Mal analysierte Gründung erster lokaler schleswig-holsteinischer Fußballverbände und deren schrittweise erfolgte Eingliederung in den regionalen Norddeutschen Fußballverband (NFV) und den deutschlandweiten Dachverband aller Fußballspieler, den Deutschen Fußball-Bund (DFB).

Darüber hinaus offenbarten die Quellen eine besondere soziale Basis dieses neuen Sports in Schleswig-Holstein vor dem Ersten Weltkrieg. Es waren vor allem die Angehörigen der „neuen bürgerlichen Mittelschichten“ (Hans-Ulrich Wehler), die sich auf dem Feld des schleswig-holsteinischen Fußballsports tummelten.

Damit ist diese Geschichte des Fußballsports in Schleswig-Holstein nicht nur die Geschichte der Etablierung einer neuen Sportart, sondern auch die Geschichte der gesellschaftlichen Etablierung seiner sozialen Basis. Damit kann auch für Schleswig-Holstein die These Christiane Eisenbergs vom Fußballsport als Sport der neuen bürgerlichen Mittelschichten im Kaiserreich bestätigt werden. Das moderne Bürgertum nutzte auch im Land zwischen Nord- und Ostsee das Spiel mit dem runden Leder als Teil einer neuen distinktiven Kultur, um sich selbst als Gruppe gesellschaftlich zu etablieren und sozial zu positionieren. So erscheinen alle Anstrengungen der Vereine und Verbände ihren Sport bei städtischen, staatlichen und auch militärischen Stellen zu legitimieren, als Maßnahmen zur Durchsetzung eines modernen Lebensstils, einer Kultur der Moderne in Schleswig-Holstein.